

Wollerauer Segler auf dem Podest

Die Höfner Mike Merk und Erich Sonderegger kehrten mit einem dritten Rang von der so genannten Spring Session vom Comersee zurück.

Kürzlich starteten die Segler der Schiffsklasse Dart 18 Katamaran am Comersee in Italien in die Saison. 13 Segler aus Deutschland, Italien und der Schweiz segelten in Domaso um den Spring-Session-Titel. Weiter segelten auch zwölf Top Cat Segler mit; diese stammten vorwiegend aus Deutschland.

Nach einem nur kurzen Stau am Samstagmorgen am Gotthard durften sich Mike Merk und Erich Sonderegger an sonnigem Wetter im Süden erfreuen. Am Samstag, bedingt durch das schlechte Wetter der vorangegangenen Tage, konnte sich die Südwind-Thematik nur schwach durchsetzen. Die Katamarane bewegten sich nur mit einer minimalen Geschwindigkeit auf dem Wasser. Trotz des starken Feldes endeten die für den Wassersportverein Richterswil startenden Höfner auf dem vierten Rang. Mike Forrer vom Yacht Club Rapperswil schaffte es gar auf den dritten Rang.

Böenartige Winde

Am Sonntag änderten sich die Windverhältnisse drastisch. Nordföhn war angesagt. Dieser ist auch bei den ortsansässigen Seglern nicht sonderlich beliebt, da er sehr böenartig ist und mehr als nur Konzentration fordert. Mit einer Stärke von 20 Knoten/5 Beaufort (bei Böen bis 24 Kt./6 Bf.) überlegte sich mancher Segler, ob er überhaupt auslaufen soll, da das Wasser eine Temperatur von gerade mal fünf Grad aufwies und man bei diesen Bedingungen bestimmt Wasser zu spüren bekam. Zudem bestand das Risiko einer Kenterung.

Trotz allem: Die beiden Höfner Merk und Sonderegger überlegten nicht lange und liefen aus. Bei der anderen Kat-Klasse zogen es, bis auf wenige Ausnahmen, praktisch alle Segler vor, an Land zu bleiben.

Nach einer Startverschiebung begaben sich zwei starke Segler hinaus aufs Wasser. Diese testeten, ob die Bedingungen auch wirklich segelbar waren. Danach entschied man sich, die Wettkämpfe freizugeben. Die Wettfahrtsleitung startete drei Läufe, bei denen sich die Segler jedoch keinerlei Fehler erlauben durften. Und auch das Material litt bei einigen Teilnehmern stark.

Die Höfner Merk und Sonderegger kamen sehr gut durch und fuhren einen zweiten und zwei dritte Ränge heraus.

Noch herausfordernder war die Situation für Mike Forrer. Er nahm die schwierige Situation an und kämpfte an diesem Starkwindtag brillant alleine auf dem Wasser. Für ihn gab es zwei sechste Plätze und zum Abschluss einen fünften Rang. Ruedi und Peter Forrer – zwei weitere Segler aus der Region – fuhren auf die Ränge fünf, fünf und vier.

Ränge drei, vier und fünf

Nun ging es ans Rechnen. Das schlechteste Laufergebnis konnte gestrichen werden. Ohne Streicher wären die Höfner Zweite geworden. Mit dem Streicher jedoch gab es zum Schluss Rang drei. Unmittelbar dahinter platzierten sich Mike Forrer und mit Ruedi Forrer/Peter Forrer weitere Wollerauer Katamarane. Tapfer schlug sich vor allem Mike Forrer, der das ganze Weekend als Einhand-Segler unterwegs war – bei schwierigen Bedingungen. (eing)

Dominik Streiff: «Ich wusste: Das ist eine zähe Nuss»

Der Tuggner Dominik Streiff wusste am Sonntag am Zuger Kantonschwingfest stets, wo er im Rennen um den Kranz steht. Sein Plan ging auf. Von der Einteilung sehr hart angefasst wurde hingegen Alex Huber.

von Andreas Züger

Das Ziel war klar: Ein Kranz sollte her. Der dritte seiner Karriere. Der erste ausserhalb des Kantons Schwyz. Und so ging der Tuggner Dominik Streiff am Sonntag äusserst bedacht ans Werk, als in Rotkreuz am Zuger Kantonalen erstmals in dieser Saison um das begehrte Eichenlaub gekämpft wurde.

Schwingerwetter herrschte zwar noch nicht. «Es war kalt, fast null Grad. Immerhin blieb es meist trocken», sagt Streiff. Er liess sich vom Wetter nicht beirren. Und auch nicht, als er mit zwei Gestellten in den Tag startete. Zuerst gegen Kranzer Damian Stöckli, dann gegen Teilverbandskranzer Reto Leuthard, ein Gast aus dem Aargau. «Bei Stöckli wusste ich: Das ist eine zähe Nuss. Ich stellte ihn schon einmal. Von Leuthard hingegen wusste ich nichts. Ich überraschte ihn zu Beginn ein-, zweimal, dann wollte er nicht mehr viel wissen. Trotzdem war ich nahe am Sieg.» Das Verdikt: 9,00.

Nichtkranzer, aber technisch stark

Nach zwei Unentschieden war Streiff fortan gefordert. «Ich wusste, dass ich noch dreimal gewinnen muss. Und auch, dass mir sicher noch ein zäher Brocken zugeteilt wird.» In den Gängen drei und vier erledigte Streiff die Pflicht und bodigte zwei Nichtkranzer.

«Ich ging auf Maximalnote. Das ist zwar heikel – aber sonst fehlen genau diese «Viertel».

Dominik Streiff

Nun dreifacher Kranzschwinger



Durch die dritte Maximalnote – hier im sechsten Gang gegen André Bucher – sicherte sich Dominik Streiff den Kranz.

Bild Albert René Kolb

Zweimal mit 10 Punkten. «Ich ging auf die Maximalnote. Das ist aber heikel, ich lasse den Griff nur ungern los, wenn ich einen Gegner mal zu Boden gebracht habe, weil er sich immer besser auf die Angriffe einstellen kann, man kann immer schlechter ziehen. Aber ich musste es so machen, sonst fehlen zum Schluss genau diese «Viertel». Und genau so war es dann auch – mit 56,50 Punkten landete Streiff auf Rang sieben, dem letzten kranzberechtigten Rang.

Zuvor kriegte es Streiff aber im fünften Gang noch mit dem erwarteten «zähen Brocken» zu tun. Dem dreifachen Teilverbandskranzer Damian Egli. Streiff stellte zum dritten Mal an diesem Tag. «Gegen ihn verlor ich schon zweimal nach Kontern. Nochmals wollte ich das nicht erleben. So schwang ich auch.»

Nun war Streiff auf eine weitere Maximalnote angewiesen. Diese holte er sich gegen André Bucher. «Er ist zwar Nichtkranzer, doch genauso wie seine Brüder technisch sehr versiert. Ich profitiere sicher auch davon, dass er für den Kranz ebenfalls gewinnen musste. So war er weniger vorsichtig.»

«An Zug denke ich kaum»

Streiff verdiente sich den Kranz mit einer abgeklärten Leistung. Beim Blick auf das Notenblatt von Klubkollege Alex Huber (Tuggen) war er sich aber auch bewusst, dass es andere härter traf mit der Einteilung. Huber gewann im Anschwingen gegen Ivan Rohrer und stellte im Verlauf des Tages zwei weitere Teilverbandskranzer (Adrian Elsener und Marco Rohrer). Dazu bodigte er im fünften Gang Noe van Messel, der kurz darauf Neukranzer wurde.

Dem Einteilungsgericht war das Gezeigte Hubers aber offensichtlich noch nicht genug für einen Kranzgewinn und stellte ihm im letzten Kampf Damian Egli gegenüber, Streiffs Gegner aus Gang fünf. Huber verlor den Gang – und somit den Kranz. Für den 23-jährigen Tuggner, seit dem Schwyzer Kantonalen 2017 Kranzer, bleibt zu hoffen, dass sich das Glück der Einteilung bis Ende Saison ausgleicht.

Streiff und Huber haben berechtigte Chancen auf eine Qualifikation für das Eidgenössische in Zug. Streiff nach dem Kranzgewinn erst recht. «Der Druck, unbedingt einen Kranz zu gewinnen, ist nun weg. Ich kann die nächsten Feste etwas lockerer angehen.» Er macht keinen Hehl daraus, dass Zug sein Saisonziel ist. «Daran denke ich aber kaum. Zuerst geht es um die kommenden Kranzfeste.»



Tennisnachwuchs feilte an Technik und Taktik

In der ersten Woche der Frühlingsferien nahmen 31 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 17 Jahren am Camp der Tennis-Academy Jean-Claude Scherrer in Wangen teil. Acht Coaches feilten jeweils mit den Spielerinnen und Spielern an der Schlagtechnik sowie an der Beinarbeit und sorgten nebenbei auch für

Spiel und Spass. Die Spannung stieg am letzten Tag, als das Abschlussturnier auf dem Programm stand: Da zeigte der Tennisnachwuchs, was er während der Woche gelernt hatte und kämpfte um jeden Ball, um jeden Punkt. Alle Teilnehmer bekamen von den Coaches eine Medaille umgehängt.

Bild zvg